

Krone: Sie sind gefordert, jeder Einzelne

Lingener OB appelliert an Mitbürger – Flüchtlingswohnheim im Gauerbach an der Brookstraße geplant

Viel Applaus hat der Lingener Oberbürgermeister Dieter Krone bei einer Informationsveranstaltung zum im Gauerbach geplanten Flüchtlingswohnheim aus den Reihen der über 200 Besucher bekommen.

Von Wilfried Roggendorf

LINGEN. Auf die Frage „Wie lange hält die Stadt Lingen diese von oben verordnete Flüchtlingspolitik noch durch?“, verbunden mit der Anmerkung „Der Widerstand muss von unten kommen“, konterte Krone, der selbst im Gauerbach lebt, mit einem Appell an seine Nachbarn: „Wir sind gefordert. Aber wir sind nicht überfordert. Es kann nicht heißen, die Verwaltung macht alles alleine. Sie sind gefordert, jeder Einzelne! Und ich bin überzeugt, dass wir das im Gauerbach auch schaffen.“

Vorangegangen waren allgemeine Informationen zum an der Brookstraße geplanten Flüchtlingswohnheim für 30 Personen. Diese gaben Katrin Möllenkamp, Fachbereichsleiterin Recht und Ordnung der Stadt Lingen, und der Leiter des Fachbereiches Jugend, Arbeit und Soziales, Günter Schnieders. Sie beantworteten die nach den Erfahrungen der vielen vorangegangenen Informationsveranstaltungen in anderen Orts- und Stadtteilen schon fast standardmäßig gestellten Fragen gemeinsam mit dem Oberbürgermeister und Hermann-Josef Schmeinck, Geschäftsführer des SKM.

Nein, man wisse vor der kurzfristigen Zuweisung nicht, woher die Flüchtlinge kommen. Nein, man wisse vorher nicht, ob es sich um einzelne Flüchtlinge oder Familien handle. Nein, unbedeutende Jugendliche Flücht-



Informationen beim Heimspiel: Oberbürgermeister Dieter Krone, der selbst im Gauerbach wohnt, appellierte an die Menschen, sich für Flüchtlinge zu engagieren.

Foto: Roggendorf

linge würden nicht in Wohnheimen, sondern in betreuten Wohngruppen untergebracht. Nein, man wisse auch nicht, wie es ab Mai, wenn das Kontingent der 2016 bis dahin zugewiesenen 480 Flüchtlinge erfüllt sei, in Lingen weitergehe. Nein, es habe

„Wir sind gefordert. Aber wir sind nicht überfordert.“

**Dieter Krone,
Oberbürgermeister Lingen**

seit Errichtung des ersten Wohnheimes in Lingen, außer einer durchgebrannten Sicherung, so Schmeinck, noch keinerlei Zwischenfälle gegeben.

Ja, die Flüchtlinge, die in das Wohnheim kämen, seien alle registriert. Ja, die Flüchtlinge würden von Sozialar-

beitern des SKM, der die Wohnheime betreibe, betreut. Ja, es gebe Ansprechpartner, nämlich beim SKM, der auch eine teilweise Rufbereitschaft sicherstelle. Ja, man könne Spenden abgeben, – gesucht würden derzeit gebrauchte Fahrräder, deren Sammlung der SKM koordiniere – und zwar beim SKF, dem DRK oder bei Reholand. Ja, es würden in allen Stadt- und Ortsteilen weitere Wohnheime folgen. Ja, die Stadt halte an einer dezentralen Unterbringung von bis zu 30 Personen an einem Standort fest und werde bestehende Standorte nach aktuellem Stand nicht erweitern. Und, nochmals ja, wenn es Probleme gebe, weil unterschiedliche Nationalitäten oder Religionen in den Wohnheimen aufeinadertreffen würden, gebe es kurzfristige Umzüge.

Neben diesen Fragen, die auf jeder der bisherigen Informationsveranstaltungen in anderen Orts- und Stadtteilen ebenso gestellt wurden, gab es auch spezielle Anmerkungen zum geplanten Standort Brookstraße. So kritisierte ein Anwohner die ge-

„Wenn wir freundlich zu ihnen sind, wird es keine Probleme geben.“

**Eine Besucherin der
Infoveranstaltung**

plante Ausrichtung parallel zur Straße. „Darüber können wir reden“, erklärte Krone und versprach, wenn es Optimierungsbedarf gebe, entsprechende Vorschläge zu diskutieren. Ein anderer Besucher der Infoveranstaltung fragte, was denn mit dem auf dem Gelände angedachten

Bolzplatz sei. Laxtens Ortsbürgermeister Remi Stöppelmann bezog Stellung: „Der wäre da von einigen auch nicht gerne gesehen worden.“ Er hoffe für einen Bolzplatz auf ein Gelände am Dieksee.

Stöppelmann meinte, es sei unfassbar, was den Flüchtlingen in der Welt widerfahre. „Wir können da nur helfen, und da stehen wir als Ortsrat auch hinter.“ Diese positive Einstellung bestätigten mehrere Beiträge aus der Versammlung heraus. So erklärte eine junge Frau: „Wir sind viele im Gauerbach, und es kommen erst einmal 30 Flüchtlinge. Wenn wir freundlich zu ihnen sind, wird es, außer den normalen zwischenmenschlichen, keine Probleme geben.“ Und auf die kritische Frage nach dem „anderen Frauenbild“ musli-

mischer Männer äußerten sich gleich zwei Frauen aus dem Gauerbach. Die eine arbeitet an einer Schule: „Das Frauenbild wurde bei den Kindern und Eltern angesprochen. Wir haben da nur positive Erfahrungen.“ Und eine DRK-Mitarbeiterin erklärte: „Ich habe in der Flüchtlingsnotunterkunft am Gymnasium Georgianum gearbeitet. Wir waren dort gerade in der medizinischen Versorgung überwiegend Frauen und konnten uns frei und unbehelligt bewegen.“

Infoveranstaltungen zu geplanten Wohnheimen für Flüchtlinge gab es in diesem Jahr mehrere, so auch in Reuschberge, noz.de/artikel/660463, und im Lingener Ortsteil Brögborn: noz.de/artikel/658812.